

# CONTAX News

Nr. 1 Yashica/Contax News - April 1982

# CONTAX

*50 Jahre  
Tears*

# History Show

Die Geschichte der Contax Cameras von 1932-1982



**Hans-Jürgen Kuc**  
(aus „Photographie“ 4/82)

# CONTAX-CHRONIK



**Wer heute den Namen Contax hört, denkt im allgemeinen an die Contax RTS und an die quartzesteuerten Modelle 137 und 139 aus dem Hause Yashica. Bis vor einiger Zeit war nur Eingeweihten bekannt, daß es bereits in den dreißiger bis fünfziger Jahren ein hochwertiges Kamerasystem unter dem Sammelbegriff Contax gab. Die erste Contax-Kamera erschien im Jahr 1932, also vor fünfzig Jahren. Ein geeigneter Anlaß, einmal ausgiebig zurückzublicken.**

Die zwanziger Jahre standen im Zeichen fortschreitender Polarisierung. Der undurchschaubare Dschungel von Kameras kleiner und kleinster Hersteller schrumpfte sich allmählich gesund, während neue Kameratypen für frischen Wind sorgten. Großes Aufsehen erregte im Jahr 1925 das Erscheinen der Leica. Aber auch andere „Kleincameras“ ragten heraus. Besonders zu erwähnen ist die legendäre Ermanox,

die durch ihr Objektiv mit der unglaublichen Lichtstärke von 1:1,8 auffiel. Im Jahr 1926 wurde in Dresden die Zeiss Ikon AK gegründet, eine Fusion der Unternehmen Ica, Contessa-Nettel, Ernemann und Goerz. Sogleich wurde das Sortiment der vier Einzelunternehmen bereinigt und auf einen Nenner gebracht. Ende der zwanziger Jahre stand schließlich ein umfangreiches und ausgewogenes Programm zur Verfügung. Was

noch fehlte, war ein Gegenstück zur Leica, die sich inzwischen großer Beliebtheit erfreute. Die Anhänger der Kleinbildphotographie wurden jetzt auch von der photochemischen Industrie bestens bedient. Feinkörnige Filme und geeignete Entwickler machten den Erfolg der Kleinbildphotographie überhaupt erst möglich.

50 Jahre CONTAX 50 Jahre

## Es begann 1932:

Endlich war es soweit: Im Frühjahr 1932 präsentierte die Zeiss Ikon AG ihr Spitzenmodell Contax. Diese Neuschöpfung von Dr.-Ing. Kuppenbender sollte nicht nur der Leica Konkurrenz machen, sondern sie sollte auch das Zeiss Ikon-Sortiment nach oben abrunden. Hier wird deutlich, daß die Contax eigentlich nicht das Konkurrenzmodell sein konnte, für das es heute vielfach gehalten wird. Abgesehen davon, daß die Contax um einiges größer geraten war, wurde sie auch unter anderen marktpolitischen Gesichtspunkten angeboten. Während es einfach ausgestattete Leicas neben technisch ausgefeilteren gab, war die Contax im Zeiss Ikon-Programm stets das Spitzenmodell.

Tatsächlich konnte die Contax mit Ausstattungsmerkmalen aufwarten, die für die damalige Zeit geradezu sensationell waren:

- Metallschlitzverschluss, senkrecht ablaufend
- Verschlusszeiten bis 1/1000 sek.
- gekuppelter Großbasis-Entfernungsmesser (Basislänge 10 cm)
- Bajonettfassung für Wechselobjektive
- extrem lichtstarke Objektiv (bis zu 1:1,5)
- abnehmbare Rückwand

Noch heute (oder gerade heute) nimmt der Liebhaber eine Contax der ersten Serie mit einiger Hochachtung in die Hand. Leider hat die oben geschilderte Marktsituation

auch dazu geführt, daß weit aus weniger Contax-Kameras als Leicas produziert worden sind. Das macht sich natürlich bemerkbar, wenn man nach einer gut erhaltenen Contax aus den frühen dreißiger Jahren Ausschau hält.

Die Contax ist die erste der Zeiss Ikon Kleincameras und dasjenige Modell unter ihnen, bei dem das Universalitätsprinzip am strengsten durch-

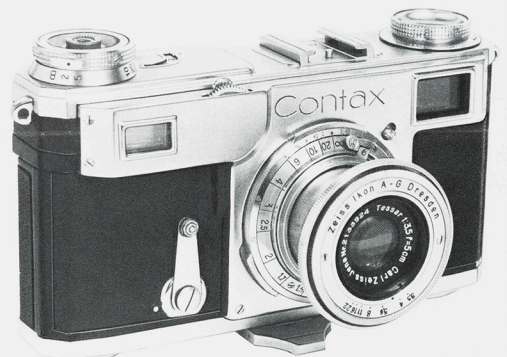
geführt ist. Die Contax II und III, bei denen es sogar gelungen ist, so weitgehende Wünsche wie Vereinigung von Sucher und Entfernungsmesser, Einbau eines Selbstauslösers, Erhöhung der Verschlussgeschwindigkeit über das Tausendstel hinaus u.a.m. zu erfüllen, haben durch den hohen Stand ihrer Technik, aber auch durch die Schönheit ihres Aussehens geradezu Aufsehen in der Photowelt erregt.

## Die Contax-Modelle I, II und III:

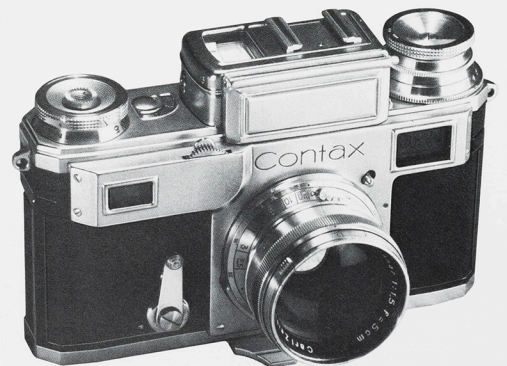


Bis 1945 gab es drei Grundmodelle:

**Contax I (1932–1938):** Schwarzes kantiges Gehäuse, Transport- und Verschlussaufzugsrad auf der Frontseite, Verschlusszeiten 1/25 bis 1/1000 sek. und B, später 1/2 bis 1/1000 sek. und B in vier Zeitengruppen, getrennte Einblicköffnungen für Sucher und Entfernungsmesser, erst Spiegel-Entfernungsmesser, dann Drehkeil-Entfernungsmesser. An der Contax I sind weit über 20 Detailänderungen vorgenommen worden. Man spricht heute von sieben verschiedenen Versionen, die man recht gut voneinander unterscheiden kann (sofern man sie findet), obwohl sie sich vielfach überschneiden. Im Jahr 1934 gab es für die Contax bereits 12 Objektive von 2,8 cm bis 50 cm Brennweite.



**Contax II (1936–1945):** Verchromtes Gehäuse mit leicht angeschrägten Kanten, Verschlusszeiten jetzt 1/2 bis 1/1250 sek. und B in einem Einstellbereich, eingebauter Selbstauslöser, Schwenkeil-Entfernungsmesser. Zum ersten Mal in der Photogeschichte gelang die Vereinigung von Entfernungsmesser und Sucher in einem Einblick. Somit war die Contax II die erste Kamera mit Meßsucher.



**Contax III (1936–1945):** Wie Contax II, jedoch mit eingebautem Belichtungsmesser in Form eines Ausbaus. Die Contax III war die bestausgestattete Sucher-Kleinbildkamera der dreißiger Jahre, allerdings auch die teuerste.

50 Jahre CONTAX 50 Jahre

*Mit Hilfe der konstruktiven Verbesserungen der Contax II und III, aber sicher auch durch deren eleganteres Äußere, gelang der eigentliche Durchbruch für den Namen Contax. Diese Modelle sind heute leichter zu finden als die Contax I. An den Contax-Modellen II und III sind bis zum Kriegsende keine wesentlichen Änderungen durchgeführt worden.*

## DIE CONTAX, SCHON DAMALS EIN ECHTES CAMERA-SYSTEM:

Nicht weniger als 17 Objektiv runden bis 1945 das positive Gesamtbild über die Contax ab: Tessar 8,0/2,8 cm, Biogon 2,8/3,5 cm, Orthometar 4,5/3,5 cm, Biotar 2,0/4 cm, Tessar 3,5/5 cm, Tessar 2,8/5 cm, Sonnar 2,0/5 cm, Sonnar 1,5/5 cm, Triotar 4,0/8,5 cm, Sonnar 2,0/8,5 cm, Sonnar 4,0/13,5 cm, Tele-Tessar 6,3/18 cm, Sonnar 2,8/18 cm („Olympia-Sonnar“), Tele-Tessar 8,0/30 cm, Sonnar 4,0/30 cm, Fernobjektiv 8,0/50 cm und Mikrotar 1,6/1 cm (ein reines Spezialobjektiv). Diese eindrucksvolle Reihe von ZEISS-Objektiven

für die Contax kann wohl als einmalig bezeichnet werden. Eine vielbeachtete Neuheit war auch der Spiegelkasten „Flektoskop“, der 1937 für das 18 cm-Sonnar sowie für die Objektivs von 30 und 50 cm Brennweite eingeführt wurde.

Die Contax hätte den Beinamen Universalkameranicht zu Recht getragen, wenn es nicht auch ein großes Zubehörprogramm gegeben hätte. Dem engagierten Fotografen, insbesondere aber dem Wissenschaftler, stand eine Vielzahl nützlicher Zusatzgeräte zur Verfügung, deren An-

wendung teilweise durch das Wechselbajonett und die Abnehmbarkeit der Rückwand ermöglicht wurde.

Für alle Brennweiten gab es Aufstecksucher in den unterschiedlichsten Ausführungen. Besonders begehrt war der „Revolverversucher“ für fünf Brennweiten. Er enthielt fünf kleine Sucherobjektive. Für Nahaufnahmen standen unglaublich vielem, zum Teil raffiniert ausgeklügelte Zusatzeinrichtungen zur Verfügung, deren Aufzählung jedoch diesen Rahmen sprengen würde.

## Nach dem Krieg...

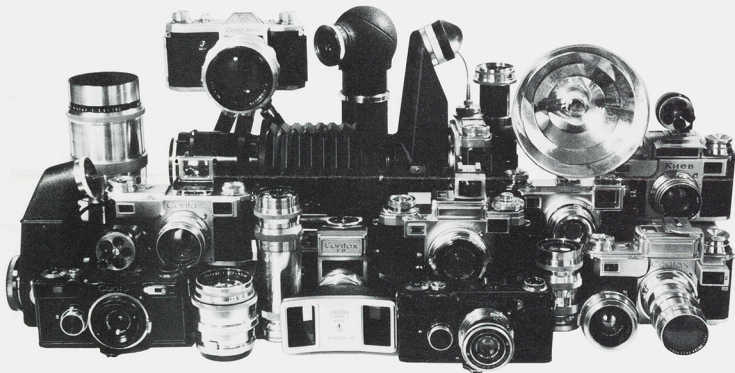
...wurde es zunächst still um die Contax. Das Dresdener Werk war einem Bombenangriff zum Opfer gefallen, und auch die Optischen Werke Carl Zeiss Jena überdauerten das Kriegsgeschehen nicht ohne Schaden. Als dann noch beide Unternehmen in „Volkseigene Betriebe“ umgewandelt und 94% aller Produktionseinrichtungen von den Russen demontiert wurden, war die Situation alles andere als vielversprechend. Bevor auf diese Weise aus der ehemals stolzen Contax die KIEV wurde, gab es noch eine kleine Serie von Contax-Kameras, die im Sucherschuh die Gravur „Carl Zeiss Jena“ trugen. Diese Kameras vom Objektivhersteller waren als Reparationsleistungen gedacht. Doch an einen echten Aufschwung war vorerst nicht zu denken.

Zukunftsweisend indessen war der Entschluß der Unternehmensleitung der Zeiss Ikon AG im Jahr 1948, den Firmensitz nach Stuttgart zu verlegen, wo das unbeschädigte Contessa-Werk zur Verfügung stand. Zudem war diese Stätte nicht von Enteignung bedroht. Eine der wundersamen Erscheinungen der Nachkriegszeit war mit Sicherheit die zeitweilige Existenz zweier Unternehmen, die beide den Namen Zeiss Ikon für sich beanspruchten: VEB Zeiss Ikon, Dresden, und Zeiss Ikon AG, Stuttgart. Von nun an ging man getrennte Wege. Während in Dresden die Pläne für eine einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkamera aus dem Jahr

1939 hervorgeholt wurden, setzte die Zeiss Ikon AG, Stuttgart, ganz auf Modernisierung des bewährten Contax-Konzeptes. So kam es, daß es nach dem Krieg zwei voneinander unabhängige Contax-Premieren gab. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1949 erlebte das Debüt der Contax S, der ersten einäugigen Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit fest eingebautem Dachkantprisma und Wechselgewinde M 42 (Nachfolge-Modelle waren die Contax D, E, F etc.).

## Auf der ersten Photokina...

...hingegen, die 1950 in Köln stattfand, wurde schließlich die Contax IIa vorgestellt. Trotz gewisser Ähnlichkeit mit ihrer Vorgängerin, der Contax II, unterschied sie sich von dieser erheblich. Dank einer veränderten Form der Verschlusslamellen sowie durch die Verkürzung der Meßbasis war es gelungen, das Contax-Gehäuse deutlich kleiner und dadurch handlicher zu machen. Filmtransport und Verschlusszeiteneinstellung konnten jetzt mit getrennten Knöpfen bewerkstelligt werden. Der Zeitbereich umfaßte 1-1/1250 sek., B und T in einem Einstellbereich. Außerdem verfügte die neue Contax über eine Blitzsynchronisation. Alle Objektivs aus der Vorkriegszeit (mit Ausnahme des Biogons 2,8/3,5 cm) waren an der Contax IIa verwendbar.



## Das Ende der ersten Ära:

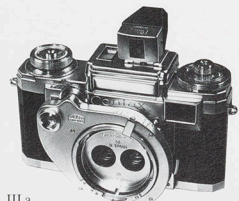
Die Contax IIIa, das Nachfolgemodell der Contax III, erschien 1951. Sie zeichnete sich gegenüber dem Modell IIa lediglich durch einen eingebauten Belichtungsmesser aus, der jedoch in Empfindlichkeit und Meßumfang dem des Vormodells überlegen war.

2,0/5 cm, Tessar 3,5/50 mm, Triotar 4,0/85 mm, Sonnar 2,0/85 mm, Tessar 3,5/115 mm (nur in Verbindung mit dem Panflex Spiegelkasten verwendbar), Sonnar 4,0/135 mm, Sonnar 2,8/180 mm, Sonnar 4,0/300 mm und Fernobjektiv 8,0/500 mm. Zu den letzten drei Objektiven dieser Aufzählung gehörte immer ein Spiegelkasten Flektoskop oder Flektometer. Alle Nachkriegsobjektive waren bereits serienmäßig vergütet. Viele der hier aufgeführten Objektivs sind inzwischen zu begehrten Sammlerstücke geworden.



IIa

Die ersten Contax-Objektive aus westdeutscher ZEISS-Produktion gab es 1951, zunächst mit der Bezeichnung Zeiss-Opton, später Carl Zeiss. Insgesamt waren für die Nachkriegs-Contax 15 Objektivs lieferbar (einige davon nur wenige Jahre lang): Biogon 4,5/21 mm, Topogon 4,0/25 mm, Biogon 2,8/35 mm, Biometar 2,8/35 mm, Planar 3,5/35 mm, Sonnar 1,5/5 cm, Sonnar



IIIa + Stereovorsatz

Für die Contax IIa und IIIa gab es ein ähnliches Zubehörprogramm wie für die Vor-

gängermodelle. Indes, so lange es das Contax-System gab, waren die Kameras, die Objektivs und die Zubehörteile für den Normalverbraucher unerschwinglich.

Ende der fünfziger Jahre lief die Produktion der Contax zugunsten des Nachfolgemodells Contarex aus. Doch das Ende zeichnete sich schon früher ab: Von 1953 an machte sich Zeiss Ikon mit der Contaflex selbst Konkurrenz, und 1954 erschien die Leica M 3. Da sich nun das Spiegelreflexprinzip mehr und mehr durchsetzte, wurde die einst geplante Contax IV nicht mehr verwirklicht.

Vermutlich um die Lücke zu füllen, die die Contax hinterlassen hatte, erschien Anfang der sechziger Jahre in den USA eine „No Name Contax“. Hierbei handelte es sich um eine besonders gut verarbeitete Kiev, bei der man einfach den Namenszug weggelassen hatte. So entstand der Eindruck, man hätte es mit einer namenlosen Contax zu tun.

## Der Beginn einer neuen Ära:

Auf der Photokina 1974 begann die neue Ära der CONTAX-Fotografie: Yashica präsentierte die CONTAX RTS. Eine hochmoderne Spiegelreflexkamera, die in Zusammenarbeit mit Carl Zeiss, F.A. Porsche (verantwortlich für Design) und Yashica entwickelt wurde. Doch nicht nur diese CONTAX selbst, sondern auch die Kooperation der drei bekannten Firmen wurde zur Photokina-Sensation. Sensationell war auch der Erfolg dieser exklusiven Camera. Unverändert bis 1982 gebaut, wurde sie erst Mitte dieses Jubiläumjahres durch die in vielen Details technisch verbesserte CONTAX RTS II QUARTZ ersetzt.



# Dr. Heinz Küppenbender und die Contax:

Die Auswirkungen des 1. Weltkrieges und die Inflation führten dazu, daß in der Mitte der Zwanzigerjahre die deutsche Kameraindustrie von einer Krise gebeutelt wurde. Bei stagnierenden oder zurückgehenden Umsätzen mußte manch ein Werk aufgeben, andere versuchten es, sich durch Zusammenschlüsse zu retten. Unter der Ägide der Firma Carl Zeiss fusionierten so vier bekannte Hersteller von Photogeräten, deren Geschichte zum Teil sogar bis 1862 zurückreichte, zur Zeiss Ikon AG mit Sitz in Dresden. Es waren dies die Ica AG und die Ernemann AG, Dresden, die Contessa-Nettel AG, Stuttgart, und die

Optische Anstalt C.P. Goerz, Berlin. Diese vier Hersteller hatten eigene Kameraprogramme, die teilweise miteinander konkurrierten. Sie hatten auch eigene Konstruktionsbüros, deren zentrale Leitung nach der Fusion in Dresden lag. Um das Produktionsprogramm der zur Zeiss Ikon AG fusionierten Kamerafirmen zu straffen und aufeinander abzustimmen, entsandte Carl Zeiss 1929 den damals 28 Jahre alten Ingenieur Dr. Heinz Küppenbender als Chefkonstrukteur für alle Konstruktionsbüros nach Dresden. 1935 berief ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Gesellschaft.



Dr. Küppenbender hatte an der Technischen Hochschule Aachen Maschinenbau studiert und war nach seinem Diplomexamen 1925 wissenschaftlicher Assistent von Professor Bonin geworden, dem Inhaber des Lehrstuhls für Dampfkraftanlagen. Im September 1927 war Dr. Küppenbender als wissenschaftlicher Assistent von Professor Bauersfeld bei Carl Zeiss in Jena eingetreten und hatte bis zum Antritt seiner Stellung in Dresden bereits grundlegende Arbeit vor allem im Verschlößbereich geleistet. Seine Promotionsarbeit 1929 an der Technischen Hochschule Stuttgart befaßte sich mit dem Rotationslamellenverschluss für Großbildkameras, der noch heute in der Luftbildphotographie eingesetzt wird.

Neben der Weiterentwicklung des übriggebliebenen Kameraprogramms der Zeiss Ikon AG steckte sich Dr. Küppenbender das Ziel, eine Kleinbildkamera zu entwickeln, die folgende Merkmale haben sollte:

- Metallschlitzverschluss, senkrecht ablaufend
- Verschlößzeiten bis 1/1000 sek.
- gekuppelter Großbasis-Entfernungsmesser (Basislänge 10 cm)
- Bajonettfassung für Wechselobjektive
- abnehmbare Rückwand
- „Zweifingerbedienung“ durch Entfernungseinstellrädchen in der Nähe des Auslösers
- Transportknopf, der auch zur Verschlößzeiteinstellung diente
- Zeiteinstellung vor oder nach dem Spannen
- keine beweglichen Verschlößteile außerhalb des Kamerakörpers
- Sucher und Entfernungsmesser im Gehäuse integriert
- extrem lichtstarke Objektive (Sonnare 2/5 cm und 1,5/5 cm)
- ausgeklügelte Entfernungsmesser-Kupplung, die den Schneckengang bei 5 cm-Objektiven erübrigte und eine Entfernungsmessung auch ohne Objektiv ermöglichte.

In dieses Entwicklungsprogramm eingebettet war auch die Entwicklung eines Basis-Entfernungsmessers für andere Kameras des Zeiss Ikon Programms. Inzwischen produzierten die einzelnen Werke im Rahmen des gestrafften Programms nur noch einige wenige Kamertypen. Da gab es Kameras, die vorne den Verschlöß hatten, da waren Springkameras oder ausziehbare Kameras – für den Einbau eines normalen Entfernungsmessers viel zu ungenau. Eine Lösung bot sich aber an bei Kupplung des Objektivs mit einem Drehkeil-Entfernungsmesser, dessen Drehkeile auf dem Bügel mit dem Verschlöß angebracht waren und dessen Basis hinten im Kameragehäuse festlag.

Das große Geschäft machte Zeiss Ikon anfänglich mit den verschiedenen Contax-ähnlichen Kameras wie Super-Ikonta oder Super Nettel, die mit Entfernungsmessern ausgestattet wurden. Zeiss Ikon war die einzige Firma, die damals überhaupt Rollfilmkameras mit Entfernungsmessern im Programm hatte. Den Aufschwung brachte also die Contax-Idee übertragen in andere Kameras. Der Name Contax wurde in einem Preisausschreiben ermittelt. Ein Mitarbeiter von Zeiss Ikon erhielt dafür 5 Reichsmark.

Die Contax selbst kam 1932 auf den Markt, also vor 50 Jahren. Sie hatte damals einen getrennten Einblick für Sucher und Entfernungsmesser. Im nachfolgenden Modell wurden Sucher und Entfernungsmesser vereinigt. Die Contax III hatte zusätzlich einen eingebauten Belichtungsmesser.

Für Dr. Küppenbender war die Tätigkeit in Dresden sehr anregend und eine ganze Reihe von Neuentwicklungen und Patente, die er teils allein und teils im Team erarbeitete, resultieren aus dieser Zeit. So hat er 1934 bereits eine Kamera zum Patent angemeldet, die einen gekuppelten Belichtungsmesser hatte. Die Belichtungsmessung erfolgte durch Nachführen der Blende oder der Verschlößzeiten. Dieser Grundgedanke wurde nach dem Kriege auch bei anderen Kamertypen der Zeiss Ikon AG für Schlitzverschlöß und Zentralverschlöß verwendet.

Ende 1938 arbeitete Dr. Küppenbenders Team in Dresden bereits an einer Spiegelreflexkamera mit einem Einblick parallel zur optischen Achse. Durch Einsatz eines Pentagonalprismas mit Dachkante erhielt man auf der Mattscheibe ein höhen- und seitenrichtiges Sucherbild. Die fertige Musterkamera ging aber nicht mehr in Serie, weil die Fertigungskapazitäten von Zeiss Ikon für andere Zwecke benötigt wurden. Die Musterkamera ging während des schweren Bombenangriffs auf Dresden, bei dem das Ica-Werk zerstört wurde, verloren.

Dr. Küppenbender selbst wurde 1941 als Nachfolger von August Kotthaus in die Geschäftsleitung von Carl Zeiss, Jena, berufen. Seit März 1972 lebt Dr. Küppenbender im Ruhestand.

(Carl Zeiss-Pressedienst)

# DIE NEUE CONTAX CONTAX RTS II QUARTZ

Das langerwartete Nachfolgemodell der CONTAX RTS ist Realität geworden. Wie nicht anders zu erwarten war, blieb das exklusive PORSCHE-Design erhalten. Das Innenleben der Camera jedoch wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Voraussichtlich bereits ab Juni ist die CONTAX RTS II QUARTZ im Fotofachhandel zu haben.

Die CONTAX RTS II QUARTZ ist bis auf geringe Ausnahmen systemkonform. Die Ausnahmen ergeben sich durch die unterschiedliche Cameraelektronik bei Winder und Professional Motor Drive sowie durch die größere Sucherbildwiedergabe bei den wechselbaren Einstellscheiben.



## Zubehör für die CONTAX RTS II QUARTZ

### Winder W-3:

Der neue Winder W-3 mit max. 3 Bilder/Sek. ist für die RTS und die RTS II QUARTZ gleichermaßen geeignet, der bisher angebotene RTS-Winder (RTW) ist an der neuen CONTAX nur in Stellung C (Serienaufnahmen) verwendbar. Der Winder W-3 besitzt einen Handgriff mit Auslöser für Querformataufnahmen, sowie einen zusätzlichen Magnetauslöser für Hochformataufnahmen. Das Batteriefach ist seitlich zu öffnen (6x1,5V Nignon).

### Professional Motor Drive:

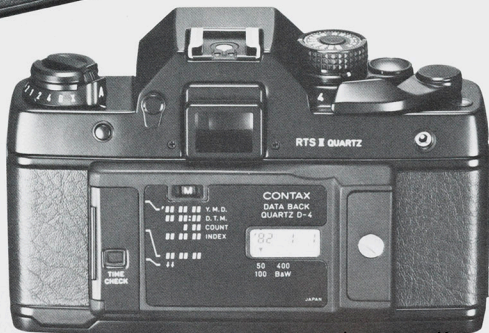
In Funktion und Ausstattung entspricht der PMD W-6 dem bisherigen PMD-Modell. Die maximale Schaltfrequenz beträgt auch hier 5 Bilder /Sek.

Der PMD W-6 kann an der RTS uneingeschränkt verwendet werden, der bisherige PMD an der RTS II QUARTZ nur in Stellung C (Serienaufnahmen) und maximaler Schaltleistung (ohne Power-Adapter-Verwendung).



### Data Back D-4:

Wie auch bereits bei CONTAX 137/139 erfolgt die Data Back D-4-Synchronisation mit der RTS II QUARTZ kabellos über LED-Steuerung. Die Datierung erfolgt mit LCD-Digitalzahlen, die Kontrolle ebenfalls mittels LCD (Liquid Chrystal Display)-Monitor.



## Technische Daten der CONTAX RTS II QUARTZ

### Typ:

35 mm-SLR mit Zeitautomatik und manueller TTL-Messung

### Bajonett:

CONTAX/YASHICA

### Verschluss:

Elektronischer Verschluss plus zwei mechanische Einstellungen. Zeitautomatikbereich 16-1/2000 Sek., manueller Bereich 4-1/2000 Sek. Mechanische Zeiten 1/50 Sek. und B (mit mechanischem Drahtauslöseranschluß). X-Synchrozeit 1/60 Sek. Verschluss horizontal ablaufend, Titan-Folie.

### Auslöser:

Elektromagnetisch, zusätzliche Fernauslösebuchse mit Sicherungsgewinde.

### TTL-Messung:

Mittenbetonte Messung bei Offenblende, Silizium-Diode. Zeitautomatik oder Nachführsystem. Meßbereich EV-1 bis EV 19 (ASA 100). Belichtungskorrektur +/-2 EV in Halb-Rastungen.

### TTL-Blitzlichtmessung:

TLA-Blitzsystem, Silizium-Diode im Spiegelkasten. Mit-tenkontakte und Kabelbuchse.

### Filmempfindlichkeitsbereich.

ASA 12 - 3200

### Sucherinformation:

LED-Digitalanzeige für Zeit und Blende (auch halbe Blendenwerte), Über/Unterbelichtungssignal (LED) Blitzbereitschaftsanzeige, Blitz-O.K.-Signal, Anzeige für AE-Lock und Belichtungskorrektur. Automatische Abschaltung nach 16 Sek. LED-Helligkeit wird von Sucherhelligkeit gesteuert. Standardsucherscheibe: FS-1.

### Filmtransport:

Manuell über Transporthebel (120°-Schwung, auch Schaltintervalle) oder Winder W-3 und PMD W-6. (RTW und PMD mit Einschränkung)

### Bildzählwerk:

Additiv, selbstrückstellend.

### Selbstausslöser:

Elektronisch, 10 Sek. Vorlaufzeit, LED-Kontrollanzeige (Blinkintervalle). Unterbrechung des Selbstausslöserablaufs durch Camera-Hauptshalter.

### Meßwertspeicher:

Speichert automatisch gewählte Verschlusszeit, gekoppelt mit Blende entsprechend EV-Wert (Zeit/Blendenkombination variabel).

### Mehrfachbelichtung:

Durch Drücken der Rückspulentriegelungstaste möglich.

### Stromquelle:

1 x 6 V (544, PX28 o.ä.)

### Maße:

142 x 89,5 x 50 mm (nur Gehäuse)

### Gewicht:

735 g (nur Gehäuse)

### Sonstiges:

Spiegel arretierbar, Abblendtaste, Rückwand austauschbar, Batteriefach mit klappbarem Griff, Okularverschluss, Film-Memo-Halter am Camerarückwand, EIN/AUS-Hauptshalter für Cameraelektronik. Filmblendeautomatik: In Automatikstellung der Camera wird beim Filmeinlegen bis Bild Nr. 1 auf 1/60 Sek., nach Erreichen von Bild-Nr. 1 wieder auf Automatik geschaltet.

# YASHICA News

Yashica/Contax News - April, 1982

## DIE CONTAX RTS - GOLD



Aus Anlaß des 50jährigen CONTAX-Jubiläums wurde diese für Deutschland auf 100 Stück limitierte CONTAX-Sonderauflage geschaffen. Eine Camera, die, obwohl voll funktionsfähig, Eingang in diverse Photohistorica-Sammlungen finden wird und damit ein wertvolles Sammlerstück par excellence ist.